

Vertragung.
falls habe ich mein

Geschäft
Wittgenstein

Wittgenstein
und bitte das
rauen auf selbigen

Reinartz.
Obiges empfehle
ecereitwaaren

ecereitwaaren
demütht sein, durch
pomphe Bedienung
neigter Gönner zu

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Wittgenstein
Schiffsladung beste
e und weisse

Nr. 90.

Dinstag, 22. April (Sot. u. Caj.)

1879.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für die Monate Mai, Juni

zu ½ des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei
unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broitz. F. M. Schmitz.

Fruchtpreise zu Neuß am 22. April.

Weizen	1. Qual.	20 20	Safer	14 —
	2. "	19 20	Rüben (Vuel)	25 50
			Raps 1. Qual.	26 50
Landroggen	1. Qual.	13 70	2. Qual.	25 —
	2. "	12 20	Kartoffeln	7 —
Gerste	Winter	15 —	Heu	4 80
Buchweizen	1. Qual.	15 —	Stroghenstroh	3 60

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 62 —
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 64 —
Gereinigtes Öl per 10 Kilo 3. —. Höher als Rübsöl.
Preiskorn per 1000 Kilo 127 —
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo 28 50
Kleien per 50 Kilo 5 20
Rübsöl und Kucheln unverändert.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Hier hat sich auf Anregung des Pre-
digers Kallhoff ein „Protestantischer Reformverein“ ge-
bildet. §. 1 der Statuten umfaßt gewissermaßen das vollstän-
dige Programm des neuen Vereins und lautet: „Der „Pro-
testantische Reformverein“, welcher eine Fortbildung und Neubele-
bung der evangelischen Kirche im Geiste ihres Stifter anstrebt,
protestirt gegen jede Beschränkung der religiösen
Freiheit durch dogmatische Vorschriften als gegen
einen Abfall vom ursprünglichen Geiste des Christenthums und
verlangt, daß für die Auslegung und Anwendung der in dem
Evangelium Jesu gegebenen christlichen Grundzüge nur die all-
gemein wissenschaftlichen und sittlichen Normen maßgebend werden.
In der Ueberzeugung, daß die Grundzüge des protestantischen
Christenthums nur verwirklicht werden können, wenn den einzelnen
Gemeinden die volle Selbstständigkeit in der Gestaltung ihres
religiösen Lebens gewährt wird, ist das letzte Ziel des Vereins
der Aufbau einer unabhängigen evangelischen Volkskirche.“ Dieses
Ziel sucht der Verein durch Anstellung von Diakonen und durch
Colportage geeigneter Schriften zu erreichen.“

— In der „Magdeb. Zig.“ lesen wir Folgendes: „Als
der Hof- und Vornpfeifer v. Hengstenberg kürzlich sein 25-
jähriges Jubiläum feierte, ging ihm ein längeres Hand-
schreiben des Kaisers zu. In postulanten Kreisen ist der
Inhalt des Briefes bekannt geworden, dessen Veröffentlichung
vielleicht später erfolgt. Der Kaiser nimmt, nachdem er den Ju-
bilar beglückwünscht, Gelegenheit sich über die religiösen wie kirch-

lichen Zustände zu äußern und hervorzuheben, daß viele sittliche
Verirrungen der Zeit überwunden werden, wenn es den fest im
Christenthum Stehenden gelingt, immer weitere Kreise für die
Sache des Glaubens zu gewinnen. Auch des hochseligen Königs,
der den Jubilar in sein jetziges Amt berufen hat, gedenkt das
kaiserliche Schreiben unter Anerkennung der Verdienste, die Friedrich
Wilhelm IV. als Christ und König geleistet haben. Voll und
ganz bekennt sich der Kaiser, an frühere gelegentliche Äußerungen
anknüpfend, zu den positiven Lehren der Schrift und unter Be-
zeigung des Dankes an den Jubilar für mancherlei Erquickung,
die ihm durch seine Predigt des Wortes Gottes geworden, wünscht
er ihm noch viele Jahre zu segensreichem Wirken in der Gemeinde.
Das Schreiben ist vier Seiten lang und bezeugt die volle geistige
Frische und Lebendigkeit des Monarchen, dem es trotz aller
Regierungsgeschäfte, die den ganzen Tag in Anspruch nehmen,
immer noch möglich ist, eine recht ausgedehnte Privatcorrespondenz
zu führen.“

— In welcher Weise gegenwärtig für „paritätische“
Schulen gearbeitet wird, dafür liefert eine Correspondenz der
„Germania“ aus Schwab ein bemerkenswerthes Beispiel. „Unser
Landrathssamt hatte wiederholt den Auftrag erhalten, die Schul-
gemeinde zu Groß-Kornrod dahin zu bringen, daß die katholische
Schule mit drei und die evangelische mit einem Lehrer zu einer
einigen zusammengeworfen werden, in welcher dann die vier Lehrer
ohne Unterschied der Confession abwechselnd zu unterrichten hätten.
Die Schulgemeinde-Mitglieder, sowohl die katholischen wie die
evangelischen, gingen wohlweislich auf diese Vorschläge nicht ein.
Da erhält die arme Gemeinde, welche vier Lehrer zu unterhalten
hat, oder besser gesagt fünf, weil kürzlich einer derselben
pensionirt ist und an seiner Stelle ein fünfter angestellt werden
muß, folgende Regierungs-Verfügung:

„Wir eröffnen Ew. Hochwohlgeboren, daß wir von der Um-
wandlung der beiden Confessionsschulen in eine paritätische Schule
vorläufig absehen und einen evangelischen Lehrer in Stelle des
pensionirten Lehrers Hende sobald als möglich berufen werden.
Da jedoch der Staat durch den Widerstand der Gemein-
de nicht beeinträchtigt werden darf, so werden wir vom 1. April
d. J. ab der Gemeinde an fiskalischer Gehaltszulage 210 Mark
(d. h. diejenige Summe, welche der evangelische erste Lehrer mehr
kostet als ein zweiter Lehrer) entziehen, was der Gemeinde be-
kannt zu machen ist.“

Man wird sich erinnern, in welcher Weise entgegen dem Wil-
len der berufenen Organe der Gemeinde die confessionslose Schule
in Neußhof bei Heilsberg i. S. etabliert wurde. Der vorliegende
Fall gewährt indessen noch ein doctrinales Interesse. Hr. v.
Diederichs hat die Entscheidung gemacht, daß die Fürsorge der
Eltern für die confessionnelle Erziehung, die nota bene im Besitze
ist, „Widerstand“ gegen den Staat, und die Abwehr der „pari-
tätischen“ richtiger confessionslosen Schule eine Beeinträchtigung
des Staates ist.

— Der Aylf-Verein für Obdachlose, welcher seit Jahren
eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, indem er vielen Tausenden

armen Hungrigen und Glenden Obdach und Speise gewährt,
hatte dieser Tage, wie die „N. F. Corr.“ berichtet, einen harten
Kampf zu bestehen. Eine Anzahl wohl situirter Bürger hatte es
sich zur Aufgabe gemacht, dieses segensreiche Institut aus der
Welt zu schaffen, weil das Aylf für die Umgegend eine unbecome
Nachbarschaft ist. Der Feldzug war ein sehr einfacher. Mehr als
100 Personen mußten sich als Mitglieder in den Verein aufneh-
men lassen, um in der bevorstehenden General-Versammlung einen
Antrag auf Liquidation zu unterstützen. Man hatte dabei aber
die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Agitation hatte auch
die Freunde des Aylf aufgemuntert, und zum großen Aerger
der Herren Agitatoren fanden sich in der gestern Abend stattfindenden
General-Versammlung mehr denn 400 stimmfähige Mitglieder
ein, welche gegen die Auflösung stimmten, und so wurden denn
die auf Sprengung abzielenden Anträge abgelehnt.

Belgien.

—L. Brüffel, 19. April. Der Bericht des liberalen Re-
ferenten Din über das neue Unterrichtsgesetz umfaßt 155 Folio-
seiten; es ist weniger ein objectiver Bericht als eine Vertheidi-
gung des Gesetzes. Zu Artikel 4, dem Schwerpunkt des Ge-
setzes, drückt er sich folgendermaßen aus: „Der Religionsunterricht,
welcher in den Communaalschulen gegeben wird, wird durchaus
nicht vom Staate gegeben, er ist weder unter seine Aupicien noch
unter seine Controle gestellt und der Staat nimmt gar keine Ver-
antwortlichkeit dafür auf sich. Wenn die Familien den Wunsch
ausdrücken, daß ihre Kinder in der Schule Religionsunterricht
erhalten, so ist der Cultusminister, der diesem Wunsche entspricht,
außer seinen kirchlichen Obern, nur denjenigen gegenüber verant-
wortlich, welche ihm diese Aufgabe anvertraut haben. Die Eltern
der jungen Schüler haben selbst zuzusehen, ob der Curfus hin-
reichend ist, ob er ihren Intentionen entspricht, und es ist ihnen
vollständig freigestellt, ihre Kinder nach Gütanken zurückziehen
aus einem Religionsunterricht, der ihre Billigung nicht hat. In
religiöser Beziehung ist den Professoren wie den Eltern die ab-
solute Freiheit gelassen. Es gibt keine anderen Grenzen als
diejenigen, welche allen Bürgern gemeinsam sind, nämlich die
Verpflichtung, die Gesetze des Landes zu respektiren. Wenn auch
die Gesetzgebung zu Gunsten des Priesters gewisse Privilegien
geschaffen hat, von denen er auf der Kanel den weitesten Ge-
brauch macht, so stellt sie ihn doch außerhalb seiner Kirche mit
dem ersten Westen auf eine gleiche Rangstufe: der Staat wird
durchaus nicht dulden, daß man sich seiner Hospitalität bedient, um
unsere Einrichtungen anzugreifen und die bürgerliche Autorität
zu beleidigen. Er muß daher denjenigen, welche diesen Artikel
mißbrauchen, die Thore der Schule verschließen, und wir sind
überzeugt, daß er es thun wird.“ Aus diesem Bericht zieht ein
Zeitungsbild folgenden Schluß: „Die Cultusminister sind somit ge-
warnt. Man wird ihnen die Schule öffnen, um Religion zu
lehren, man wird sie ihnen schließen, sobald sie von Politik
reden.“ Dieses „Man“ ist offenbar der Staat, repräsentirt durch
den Bürgermeister oder den Schulinspector. Es hinge somit ein-
zig und allein von diesem „Man“ ab, zu bestimmen, wo die

Israelite.

Dem amerikanischen Original von Mrs. Auguste Evans
Wilson nachzählt von Lina Freifrau v. Verlepsi.

(28) (Fortsetzung.)

„Bist Du noch nicht lange genug im christlichen Konstantinopel,
um die technischen Ausdrücke des Handels zu verstehen? Siehst
wahrlich aus Regina wie ein schwärzernes Reh, das auf seinem
Lager von Moos und süßen Weiden zum ersten Male das Ge-
kläffe der Meute hört. O Du armes, liebes, unschuldiges, junges
Geh, daß doch eine erbarmende Hand Dich erdrosselte, ehe die
Welten der großen Welt sich Dir auf die Spur stürzten. Laß Dich
doch in weisse Seide nähen und unter Marmor zur Ruhe legen,
ehe die Welt Dich beschmutzt und verdirbt.“

Die Thau glänzte es in Olga's Augen, die so mittheils- und
liebend auf Regina's Antlitz ruhten. Einen Moment nur, dann
kehrte der netische Geist wieder.

„Kannst Du ein Geheimniß bewahren?“

„Ich denke wohl.“

„Nun so halte Deinen Mund in Bereitschaft. Bis gestern war
ich die arme Olga Neville, mit keinem andern Erbe als dem ge-
ringen Antheil gewöhnlicher Reize. Vielleicht weiß Du noch nicht,
was mich bei der allgemeinen Klatschmuth unserer Gesellschaft
zwar wundern würde, daß meine arme Mama bei ihrer zweiten
Ehe sich garstig verrecknete und im Handel mit Rammnen den Rär-
zern zog, nichts gewann, als eine Leibrente, die mit ihrem Tode
endet. Mein Vater hinterließ keine Güter dieser Erde, ich bin fol-
glich in pecuniärer Hinsicht über daran. Otfried Palma näherte und
fleidete uns nach Stand und Bedarf, unserem physischen Wohler-
gehen fehlte nichts. Seit ein paar Jahren aber habe ich seine
Gunst eingebüßt, lebe ich hier gleichsam aus Gnade, und mein
Brod ist so sauer, wie das Brod der Armuth. Gestern noch hing
ich von seiner Güte ab, Plutus aber, der Gott des Reichthums,
hatte Mitleid mit mir, und heute habe ich Aussicht, eine der reich-
sten Frauen New-Yorks zu werden.“

„Hat Dir Jemand ein Vermögen vererbt?“

„Nein, Du einfaltvoller Cherub. Plutus ist ein eigensich-
tiger Gott und schlauer noch, als die Wucherer der Wallstreet.
Mr. Silas Congreve bot mir sein Haus, seine Waarenlager,
seine Villa in Newport, sein Vermögen an. Wünsche mir Glück,
Regina.“

„Ernannte er Dich zur Erbin?“

„Geirathen will er mich, einfältiges Töbchen.“

„Der taube Mr. Congreve, der letzte Woche hier speiste?“

„Der selbe Midas. Taub ist er natürlich nicht von Alters-
schwäche, es kam vom Scharlachfieber während des Jahns.“

„Und Du sagtest ja.“

„Warum nicht? glaubst Du, ich habe das Rechnen verlernt?“

würde ich auch nur einen Moment zögern, so verdiente ich die
Zwangsjade. Der Mann ist seine drei Millionen Dollars werth.
Selbst Maman, die in mütterlicher Schwäche meine Reize über-
schätzte, ließ in den rosigsten Augenblicken solches Glück sich nicht
träumen. Der Sclavenhandel florirt trotz aller Verbote des Con-
gresses.“

Sie saß aufrecht, die Hände hinter dem Kopf verschlungen,
ihre Wangen glühten, aus den lachenden Augen sprühte unbeim-
liches Feuer.

„Liebst Du ihn, Olga?“

„Du bist sicherlich die weiße Taube, die Noah aus der Arche
ließ, denn nur antediluvianische Unschuld kann solche längst todt
und begrabene Fragen stellen. Ich liebe Spizen, alten Wein,
schweres Silber, Vollblutpferde, schnell und feurig, große Soli-
täre, seltene Camen: all diese hübsche Sachen will ich treulich
ehren und hochhalten, bis uns scheidet der Tod, und als Mrs.
Congreve . . . still, da kommt Maman.“

„Warum bist Du noch nicht angeleidet, Olga? Du nimmst
Mrs. St. Clares Einladung zum Frühstück an, welche Entschuld-
igung kann ich vernünftiger Weise vorbringen?“

„Ich überlasse das Deinem Scharfsinn, Maman.“

„Und mein Gewissen, Olga?“

„O — es ist wieder erwacht? ich glaubte, Du hättest es
chloroformirt wie das Zahnweh im vorigen Jahre. Hoffentlich
ist's kein heftiger Anfall?“

Sie küßte der Mutter Hand.

„Bist Du wirklich unwohl, Olga?“

„Ja, wirklich; schreckliches Gerklopfen. Sage Mrs. St.
Clare, wie der Mann in der Bibel nicht kommen konnte, weil er
ein Weib genommen, blieb auch ich zu Hause, um nachzudenken
über meine glänzende Zukunft als Mrs. Silas . . .“

„Olga!“ unterbrach Mrs. Palma und erhob warnend die
Hand.

„Stillest Du, ich könnte mein Glück vor ihr verbergen?
Regina kennt die Sachlage und gelobt Schweigen.“

„Ich dachte, so lange der Herr eine entscheidende Antwort
nicht erhalten, wären alle Mittheilungen verfrüht.“

„Mrs. Palma sprach in erstem Ton und entzog der Tochter
die Hand.“

„Als ob es nur den leisen Schatten eines Zweifels gäbe!“
lachte Olga; „wie dürfte ich tändeln mit dem schweren Fiß?
O Maman, quäle mich nicht; ich bin nur ein armes Mäuschen,
Du und Mr. Congreve aber seid ein Paar solch grimmiger Ka-
ken, daß ich mich nicht zu rühren getraue. O schmeichle mir
nicht mit der Sammetpote und erzeuge nicht falsche Hoffnung des
Entkommens, wenn Du doch weißt, daß ich geopfert werden
muß.“

„Sind Sie bereit, Regina?“ fragte Mrs. Palma, „s ist
Zeit aufzubrechen.“

Regina erhob sich, das Zimmer zu verlassen.

Die Hausglocke erklang, und als sie wieder durch den Corri-
dor eilte, rief Olga sie zu sich.

„Maman muß noch ein Billet schreiben. Bitte, bestelle mir
Weinocolade, ich muß mich zu Mrs. Tarrant's Soiree rüsten.“

„Fiebest Du, Olga? Deine Wangen glühen.“

„Weiter nichts, als das Fieber angenehmer Erregung.“

„Wie kalt! Olga, Du bist krank, oder schlimmer noch, Du
bist unglücklich, Dein Herz ist nicht bei dieser Heirath.“

„Mein Herz? was ist es anders, als eine Maschine, um das
Blut aus den Adern zu treiben? so lange es mich in frischer
Farbe erhält, hab' ich mich nicht zu beklagen. Wir Töchter des
Fortfortrittes zwingen unsere Herzen ein, wie die Chinesinnen
ihre Füße, bis sie zwerghaft und gefählos werden. Du kennst
die Mythe von den „Elfenfrauen“, jenen sagenhaften Gestalten
Scandinaviens, die stets lächelnd und voll äußerer Reize innen
hohl waren, gänzlich hohl. Ich glaube zwerghaftlich, sie hatten
gleich mir Borgiabaar, rothe Lippen und braune Augen.“

Regina lachte kopfschüttelnd.

„Willige nicht in diese Heirath, Olga! denk doch, wie schred-
lich es wäre, sein Leben an der Seite eines ungeliebten Mannes
hinzubringen.“

„Das bildet ja keinen Theil unseres Programmes. Ich werde
meine Gesellschaft haben, zu vornehmlichen Zwecken natürlich,
meine Empfangsabende, meine Spazierfahrten, meine Loge im
Theater, Mr. Congreve wird sich an seiner Nacht vergnügen, die
Wallstraße besuchen und seine Abende in dem Club verbringen,
dem auch Dein kieselberziger Vormund zugethan.“

„Mr. Palma ist unverheirathet; bist Du aber Mr. Congre-

Politik anfängt, und wo der religiöse Unterricht seine Grenzen hat. Der Lehrer wird Moral lehren, wie es ihm gut dünkt, ohne daß die Eltern oder die Priester ihm ein Hindernis in den Weg legen können. Der Geistliche kann seinen Katechismus-Unterricht nur unter den Augen des Lehrers und unter der Bewachung der Kinder geben. Wollte auch der Lehrer den Gemeindefunktionen oder dem Schulspectator Trost bieten und theilweise mit den Geistlichen halten, so würde doch der Bericht eines Kindes, die Klagen eines vollständig Unbekehrten hinreichen, dem Geistlichen die Thüre zu weisen.

Und grade im jetzigen Augenblicke ist von den liberalen Genossenchaften eine wahre Spionage um die Geistlichen eingerichtet worden und alle Tage sind die Gerichte wahrhaft überflutet von anonymen Klagen, denen auf die Verordnung des Ministers hin auch Folge gegeben wird. Wie würde es erst sein, wenn der Klerus sich dazu hergeben würde, unter der Aufsicht des Staates den Religionsunterricht zu erteilen. In weniger als drei Monaten würden die liberalen Spione alle Geistlichen aus der Schule vertrieben haben.

Vor einigen Tagen ist die erste Lieferung der Broschüre „das wahre Licht“ erschienen, welche wirklich epochemachend sein wird. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, die wahren Ziele der Freimaurerei nach authentischen Aktenstücken darzulegen. Die erste Lieferung behandelt in volkstümlicher Sprache die Unterrichtsfrage und hat eine so starke Nachfrage gefunden, daß die 10000 Exemplare starke Auflage schon vergriffen ist. Eine spätere Lieferung wird die Namen aller derjenigen Offiziere veröffentlichen, welche der Loge angehören, was denselben bekanntlich verboten ist. Kriegsminister Renard soll frant darüber geworden sein.

Am 26. und 27. ds. Mts. werden die vereinigten „Cereles catholiques“ des ganzen Landes zu Saint-Nicolas ihre Generalversammlungen abhalten. Der Cerele von Brüssel sagt in seinem Einladungs-Circular: „Die großartige Volksbewegung, deren wir Zeugen sind, wird ihre Krone finden in der brüderlichen Vereinigung aller katholischen Kräfte, und die Manifestation der „Cereles catholiques“, welche in dieser Beziehung mit allen konservativen Genossenschaften verbündet sind, wird den Feinden Gottes zeigen, daß ihre unerhörte Gewaltthatigkeiten nicht im Stande sind, uns von der Kirche loszureißen, die vom Erlöser der Welt gestiftet ist.“ Der frühere Ministerpräsident und Abgeordnete für Saint-Nicolas wird bei dieser Gelegenheit ebenfalls als Redner auftreten.

Am vorigen Dienstag hat der französische Gesandte eine glänzende Soiree veranstaltet, zu welcher das ganze königliche Haus sowie das ganze diplomatische Corps und alle Minister erschienen waren. Bezeichnend bei dem Feste war, daß alle hohen Anwesenden dem belgischen Ministerium gegenüber eine äußerst reservierte Haltung entgegenbrachten. Etwas „Kühle“ einem Feste gegenüber kann diesem auch durchaus nicht schaden.

Frankreich.

Paris, 17. April. Bei der heutigen Versammlung französischer Katholiken präsidirte der Generalvikar von Paris M. d'Hullst. Die Anwesenheit eines irischen Mitgliedes des englischen Parlaments veranlaßte Chesnelong mit erhabenen Worten hinzuweisen auf die herrliche Haltung des armen irischen Volkes, welches niemals aufhörte für seinen Glauben zu kämpfen und zu hoffen. Hierauf kam die Antwort des hl. Vaters auf das an denselben gesandte Telegramm zur Verlesung. Mons. Nicolas, ein hiesiger Advokat, sprach über die wichtige Frage der Civilbegrahnisse. Es ist bekannt, wie die Solidaires mit einer maßlosen Frechheit vielfach gleich nach dem Tode eines Arbeiters in das Sterbehause eindringen, sich als Freunde des Verstorbenen ausgeben und dann trotz aller Bitten der Angehörigen den Leichnam wegnehmen, um ihn ohne kirchlichen Segen zu verscharren. Diesen Gemeinheiten gegenüber müssen wir Katholiken mit aller Kraft geistlichen Schutz fordern. Mons. de Marolles verlas einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des zur Hebung der Arbeiter-Cereles zusammengetretenen Vereins. Vorschläge zur Hebung der Landbevölkerung bildeten den Gegenstand der Rede des M. Aubry. In einer klaffenden Weise sprach hierauf der bekannte Senator Belcastel über die jetzige Zeit. Der Generalvikar besprach die Gründung einer medicinischen Facultät in Paris und appellirte an die Opferwilligkeit der Katholiken zur Unterstützung dieses Unternehmens.

Paris, 20. April. Bei den heute stattgehabten Stichwahlen hiesige im Landkreise Bordeaux Blanqui (radical) mit 6801 Stimmen gegen 5330 Stimmen. In Paris wurde der Bonapartist Godelle gegen den Republicaner Clamageran gewählt; aus den sechs übrigen Stichwahlen gingen Republicaner hervor.

Paris, 20. April. Die ehemaligen Jünger der Jesuitenschule der Rue des Postes haben folgenden Protest an die Deputiertenkammer gerichtet:

„Ehemalige Jünger der Schule Sainte Genevieve erheben wir vor Ihnen offenen Einspruch gegen einen Gesetzentwurf, der unter anderen Unterrichtsanstalten auch die bedroht, der wir angehört haben. Wir weisen mit Entrüstung den auf den Patri-

otus unserer Lehrer geworfenen Verdacht zurück. Mehrere von ihnen, die in den Regierungsschulen unterrichtet wurden, bezahlten weilsand Frankreich ihre persönliche Schuld. 1870 und 1871 feilschte keiner von ihnen mit seinem Dienste und seinem Leben. Ihre Lehren zielten stets darauf ab, uns zu Männern zu bilden, denen das Wohl des Landes am Herzen liegt. Vor 25 Jahren gegründet, gab die Schule Sainte Genevieve den Regierungsschulen 2283 Jünger, die überall durch ihre Handlungen der Aufrichtigkeit ihren Patriotismus zu bekräftigen verstanden. Während des letzten Krieges waren 1093 derselben unter den Fahnen, 86 wurden vor dem Feinde getötet, 184 wurden decorirt. Wenn wir heute diese Erinnerung in's Gedächtnis zurufen, so geschieht es, die zu ehren, welche uns erzogen. In unserem Namen und in dem Namen unserer Kameraden, welche durch die Bande der Mannszucht oder einer offiziellen Stellung zurückgehalten sind, verlangen wir für unsere Lehrer die Freiheit, ihre edle Aufgabe, die Jugend in der Hurd Gottes und der Vaterlandsliebe zu erziehen, fortsetzen zu können.

Nachdem sämtliche Bischöfe Frankreichs Protest gegen die Jerryschen Unterrichtsprojekte erhoben, gibt auch die Seelsorgsgesellschaft ihrer Ueberzeugung von der Verderblichkeit und Unge- rechtigkeit solcher Entwürfe energischen Ausdruck.

Zur Unterfütterung der Wahl Blanqui's in Bordeaux, zu deren Gunsten sich in fast allen größeren Städten Frankreichs Comites gebildet haben und sogar in Genf Gelder gesammelt werden, hat Garibaldi an die Wähler von Bordeaux folgenden Schreiben gerichtet: „Rom 12. April. An meine Brüder der Demokratie von Bordeaux. Ich empfehle auch Blanqui, den heroischen Martyrer der menschlichen Freiheit.“ Die „Republique Francaise“ gab der Regierung den Rath, Blanqui noch vor der Wahl zu begnadigen: sie werde dadurch dem Scheine entgehen, als ob sie einem Druck nachgebe, wenn sie ihn vor seiner Wahl begnadige.

Der Univers' erhält von dem Procurator der Francis- caner-Missionen in China einen Brief, dem zufolge Hungers- noth und Pest noch fürchterliche Verheerungen daselbst anrichten. Nicht weniger als 23 Millionen sind in den Provinzen Chan- si, Chan- si und Chan- tong Opfer des Todes geworden. Die Anzahl der Verstorbenen in den anderen Vitiariaten ist noch unbekannt. Mehr als 50 000 Kinder starben gleich nach Empfang der hl. Taufe; viele Heiden bekehrten sich zum Glauben, der Anblick der aus reinster Liebe hervorgegangenen Werke der christlichen Barm- herzigkeit veranlaßte sie zu diesem Schritte. Wie der Procurator der Lazaristen-Missionen daselbst schreibt, ist im Süden der Provinz Chan- si auf eine Ernte durchaus nicht zu rechnen.

(Fortf. folgt.)

London, 19. Apr. Die katholische Union Großbrit- tanniens, an deren Spitze der Herzog von Norfolk steht, hat dem katholischen Centralcomite Belgiens zu dem muthigen Eintreten für die Freiheit des religiösen Unterrichtes in einer Zustimmungsschreiben gratulirt, die den nachstehenden Passus über die Unterrichtsfreiheit, deren sich die Katholiken Englands zu erfreuen haben, enthält:

Die Katholiken Großbritanniens bilden nur fünf SpSt. seiner Gesamtbevölkerung, leben jedoch unter einem Schulregimente, welches ihnen die Ernennung und Abberufung der Lehrer in den verschiedenen Schulen ohne Intervention der Regierung zusichert. Ferner sieht ihnen die Auswahl der in der Schule gebrauchten Bücher zu, mögen dieselben dem Religionsunterrichte oder anderen Lehrgegenständen dienen, wie auch die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen in den Schullehrerseminarien, in deren Lehrplänen der confessionsnelle Religionsunterricht einen obligatorischen Lehrges- genstand bildet, endlich wird dieser Religionsunterricht auch zwei oder drei Mal in den Elementarschulen erteilt. Andererseits be- klammert sich auch der Staat um die weltlichen (secular) Lehrges- genstände in dem Lehrerseminare und in den Elementarschulen nicht. Er gibt für jedes Kind, im Verhältnis zu dem erreichten Resultate, eine Summe, welche die Hälfte der Erziehungskosten er- reichen kann, und gewährt den Lehrerseminaren, wo die Lehrges- genstände, mit Ausnahme des Religionsunterrichtes, seiner Brä- gung unterstellt werden, ein Subsidium bis zu 75 pSt. der jähr- lichen Ausgaben. Das Unterrichtsgesetz von 1870 hat eine Katego- rie von Schulen eingeführt, die Board schools genannt werden und für den Theil der Bevölkerung bestimmt sind, welcher die confessionellen Schulen nicht besucht. Der Hauptzweck der Board schools war, die Schulen der verschiedenen religiösen Gemeinshaf- ten zu ergänzen, welche vor 1870 bestanden und nachher errichtet wurden; aber ihre Comites besitzen keine Jurisdiction über diese letz- teren Schulen; kein katholisches Kind ist verpflichtet sie zu besuchen, und der Familienvater hat das Recht, eine Schule für sein Kind auszuwählen.

England.

London, 19. Apr. Die katholische Union Großbrit- tanniens, an deren Spitze der Herzog von Norfolk steht, hat dem katholischen Centralcomite Belgiens zu dem muthigen Eintreten für die Freiheit des religiösen Unterrichtes in einer Zustimmungsschreiben gratulirt, die den nachstehenden Passus über die Unterrichtsfreiheit, deren sich die Katholiken Englands zu erfreuen haben, enthält:

Die Katholiken Großbritanniens bilden nur fünf SpSt. seiner Gesamtbevölkerung, leben jedoch unter einem Schulregimente, welches ihnen die Ernennung und Abberufung der Lehrer in den verschiedenen Schulen ohne Intervention der Regierung zusichert. Ferner sieht ihnen die Auswahl der in der Schule gebrauchten Bücher zu, mögen dieselben dem Religionsunterrichte oder anderen Lehrgegenständen dienen, wie auch die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen in den Schullehrerseminarien, in deren Lehrplänen der confessionsnelle Religionsunterricht einen obligatorischen Lehrges- genstand bildet, endlich wird dieser Religionsunterricht auch zwei oder drei Mal in den Elementarschulen erteilt. Andererseits be- klammert sich auch der Staat um die weltlichen (secular) Lehrges- genstände in dem Lehrerseminare und in den Elementarschulen nicht. Er gibt für jedes Kind, im Verhältnis zu dem erreichten Resultate, eine Summe, welche die Hälfte der Erziehungskosten er- reichen kann, und gewährt den Lehrerseminaren, wo die Lehrges- genstände, mit Ausnahme des Religionsunterrichtes, seiner Brä- gung unterstellt werden, ein Subsidium bis zu 75 pSt. der jähr- lichen Ausgaben. Das Unterrichtsgesetz von 1870 hat eine Katego- rie von Schulen eingeführt, die Board schools genannt werden und für den Theil der Bevölkerung bestimmt sind, welcher die confessionellen Schulen nicht besucht. Der Hauptzweck der Board schools war, die Schulen der verschiedenen religiösen Gemeinshaf- ten zu ergänzen, welche vor 1870 bestanden und nachher errichtet wurden; aber ihre Comites besitzen keine Jurisdiction über diese letz- teren Schulen; kein katholisches Kind ist verpflichtet sie zu besuchen, und der Familienvater hat das Recht, eine Schule für sein Kind auszuwählen.

Russland.

Petersburg, 19. April. Die Petersb. Deutsche Stg. bringt ein Telegramm des Grafen Loris-Melikoff, wonach die Niederbrennung aller infizirten und verdächtigen Häuser in den Dörfern Seltrennoje, Wschalomschoje und Udaichnoje, am 11. April beendet und der Schatzgewerth der Besten ausbezahlt worden ist. Im Gouvernement Astrachan sind miltin infizirte Häuser nicht mehr vorhanden.

Petersburg, 20. April. Der Regierungsbote veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach zu provisorischen General- gouverneuren ernannt worden sind: Generaladjutant Graf Tolleben in Odesa, Generaladjutant Graf Loris-Melikow in Charkow, Generaladjutant Gurko in Petersburg.

Moskau, 18. April. In den höheren Regierungskreisen liegt gegenwärtig ein Gesetz zur Verabreichung vor, nach welchem in sämtlichen katholischen Seminaren gemeinschaftliche Unter- richtsgegenstände nur in russischer Sprache vorgetragen werden dürfen.

In Erwägung des Umstandes, daß die gefährlichsten Mit- glieder der geheimen russischen „social-revolutionären Comites“ im Auslande leben und von da aus ihre Tätigkeit gegen die russische Regierung entwickeln, sollen laut der „R. Stg.“ in einigen Hauptstädten des Auslandes, hauptsächlich in London, Paris, Genf, Berlin und Wien vollständig organisierte russische geheimepolitische Aemter errichtet und diese mit zahlreichen, allen Nationalitäten Europas angehörigen Agenten versehen werden. Diese Aemter bestanden bisher im Auslande nur in London und Genf, doch war die Tätigkeit derselben sehr unbedeutend und wenig nützlich.

Motive zu den Delzöllen.

Nr. 26a des Zolltarifs lautet:

- 1) Del aller Art in Flaschen oder Krügen 100 kg 20 M.;
- 2) Speiseöle, als Oliven-, Moh-, Sesam-, Erdnuß-, Buchedern-, Sonnenblumöl in Fässern 100 kg 8 M.; 3) Olivenöl in Fässern, amtlich denaturirt, frei; 4) anderes flüssiges Del in Fässern, 4 M.; 5) Palm- und Kokosnußöl, festes 100 kg 2 M.; 6) Rückstände feste, von der Fabrication fetter Öle auch ge- mahlen frei.

Die Motive besagen:

Von der sehr großen Zahl der fetten Pflanzenöle sind verhältnismäßig nur wenige für den einheimischen Verbrauch und die Einfuhr in denselben von Bedeutung. Diese aber ist verschieden einerseits nach der Verwendung zum Genuß oder zu technischen Zwecken, andererseits nach der Möglichkeit, herzustellen. Ist es aus einheimischer oder importirter Frucht, herzustellen. Die letztere Möglichkeit ist bei dem für Speise- wie für technische Zwecke werthvollsten Del, dem Olivenöl („Baumöl“), ausgeschlossen, weil die Olive weder im Anlande fortkommt, noch einen längeren Trans- port verträgt. Dasselbe gilt von den Früchten der afrikanischen Delpalme, aus deren fleischigen Theilen Palmöl gewonnen wird. Die anderen fremden Delarten (Kokopalm, namentlich Sesam- samlaot (orientalisches Flachsöl), Baumwollensamen, Erdnuß- (arachis hypogaea), Kokosnuß- (Kokopalm) und Palmkerne können eingeführt und im Anlande verarbeitet werden. Auch die bei uns heimischen Delarten, insbesondere Raps und Rüben, Lein, Leinbutter, Hanf und Moh-, werden, ebenso wie die daraus er- zeugten Öle, in größeren oder geringeren Mengen vom Auslande bezogen.

Aus schließlich zu technischer Verwendung brauchbar sind die fetten Pflanzenöle: Palmöl, Palmkernöl und Kokosnußöl. Von den flüssigen Ölen sind neben dem Olivenöl Moh-, Sesam-, Erdnuß-, Buchedern- und Sonnenblumenöl vorzugsweise zu Seie- zwecken geeignet. Alle diese Öle dienen daneben zu technischen Zwecken. Ueberwiegend zu solchen Zwecken werden Rübsöl, Demöl, Hanf- und Baumwollensamenöl verwendet. Sie und da werden aber auch diese Öle, entweder für sich oder mit den fetteren Ölen gemischt, zum Erlass anderer Speisefette benutzt. Das Baumwollensamenöl dient neuerdings nicht selten zur Kunstbutterfabrication. Während der Gebrauch der Öle zum Genuß in Deutschland weit weniger verbreitet ist als in südlichen Ländern, ist ihre Ver- wendung zu gewerblichen Zwecken um so ausgebreiteter. Der Zu- nahme dieser Verwendung ist es zu danken, daß die minerali- schen Leuchtstoffe den Delverbrauch nicht in dem früher angenom- menen Maße vermindert haben. Als Leuchtmaterial dient Pflan- zenöl fast nur noch in Bergwerken. Sehr groß hingegen ist der Verbrauch von Del bei der Seifenfabrication, zum Einsetzen der Wolle und des Leders, zum Einschmieren der Maschinen und Ue- werke, zum Walzen des Luchs, zur Färberei, zur Herstellung von Parfümen, zum Poliren der Möbeln 2. Die trocknen Öle (Leinöl, Hanf-, Moh-, Kokosnuß-) werden außerdem zur Darstellung von Firnissen, Farben, Druckschwärze, Wachsöl 2c. gebraucht.

Die Delzölle haben seit Errichtung des Zollvereins folgenden Gang genommen:

	bis 1836	bis 1850	bis 1852	bis 1859	bis 1865	bis 1869	seit 1870
pro Centner	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Del in Flaschen und Krügen	24,00	24,00	24,00	24,00	24,00	2,50	2,50
Baumöl in Fässern	3,00	5,00	5,00	4,00	4,00	2,50	2,50
Baumöl, denaturirt	1,50	5,00	5,00	4,00	4,00	frei	frei
Anderes Del in Fässern	3,00	5,00	5,00	4,00	4,00	1,50	1,50
Palmöl, Kokosnußöl	1,50	2,50	2,50	1,50	1,50	0,50	frei

Die Wirkung der eingetretenen Zollermäßigungen zeigt sich in der Einfuhrstatistik. So hat die Einfuhr von Del in Flaschen und Krügen im Jahre 1864 nur 249 Ctr., im Jahre 1866 dagegen nach der Zollermäßigung schon 1 271 Ctr. betragen. Die Einfuhr von anderem Del in Fässern, für welches seit 1860 der im öf- fentlichen Zwischenverehr schon 1853 eingeführte Satz von 1/2 M. gilt, ist einschneidend, da damals nicht besonders angeführten festen Del von 405 293 Ctr. im Jahre 1859 auf 713 644 Ctr. im Jahre 1860 gestiegen. Der Zollbefreiung für Kokosnuß- und Palmöl endlich folgt eine Einfuhrsteigerung von 257 794 Ctr. im Jahre 1869 auf 319 678 Ctr. im Jahre 1870 und auf 401 171 Ctr. im Jahre 1871.

Bei der Gesamtheit der flüssigen Öle hat betragen:

	1857	1867	1877
Centner	Centner	Centner	Centner
die Einfuhr	321 864	654 882	1 065 650
„ Ausfuhr	67 039	176 973	272 920
„ Mehreinfuhr	254 825	477 909	792 730

Bei den festen Ölen:

	1867	1877
Centner	Centner	Centner
die Einfuhr	244 684	266 700
„ Ausfuhr	4 098	121 000
„ Mehreinfuhr	240 586	145 700

Die Verminderung der Mehreinfuhr an festen Ölen rührt daher, daß seit 10 bis 12 Jahren bedeutende Mengen von Palmkernen im Anlande verarbeitet werden.

Während die Delzufuhr gestiegen ist, hat die Delfabrika- tion abgenommen.

Nicht nur sind kleinere, insbesondere landwirthschaftliche Del- mühlen in großer Zahl eingegangen, was mit der Vervollkommen- gung der Fabricationsmethoden zusammenhängen mag, sondern auch im ganzen ist ein Rückgang zu konstatiren. Das letzte preussische Staats- trieb 5285 Delmühlen mit 10 599 beschäftigten Personen im Jahre 1861 und 4666 Delmühlen mit 8099 beschäftigten Personen im Jahre 1875.

Bei der Hebung der Delindustrie sind außer den gewerblichen sehr wichtige landwirthschaftliche Interessen betheiligt. Die Land- wirthschaft producirt den Rohstoff und konsumirt die Rückstände der Delfabrication, welche letzteren wegen ihres Sticksstoffgehalts zu den besten Futtermitteln gehören. Ihrer ausgedehnten Verwendung verdanken England und Holland mit die Erfolge ihrer Viehwir- thschaft, ein Beispiel, dem die skandinavischen Länder neuerdings ge- folgt sind. England konsumirt nicht nur die Rückstände der groß-

artigen e-
ja von d-
Continen-
onen Cent-
in Deut-
nehmen d-
rung fähig-
Tendenz
wie die
als ein-
naden un-

Die V-
Del stellt
dar. Für
Rauhlutte-
die Hälfte
quantum
da auf ei-
dem Gew-
mittelft d-
bei gefie-
werden, is-
Freie der
Jugle
Zeit zum
diger Sch-

zusammen-
Daß
zeigt die

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„anderen
wollen aus-
Das s-
da es jon-
Brauchde-
die Zukun-
Inlande
des zum
Die n-
am besten
Anmerkun-
eigenen fid-
der Wene-
auch ande-
Der f-
100 kg
1865 für
ein Satz
Für
wird, son-
Zollrecht
geschlagen
für Raps-
größte C-
Ausfuhr
dreifache
Nr. 2
andere zu
Tarifs) s-

Der g-
Ungarn,
dem Öle
Von i-
nach Cen-
den Zah-
tragen.
eine halbe
England,
dem beua-
arbeitet n-
zu Gute
Nach
Förderun-
vermehrte
sah, unse-
würde.
beitragen.
daher Red-
mäßige M-
Lepten
eingehende
Öle ist
der frühe-
Jedoch ni-
der Herr-
Ermaßig-
folg einer
Wunde is-
eingeführt,
über dem
eine beid-
Eine u-
scheint nie-
Del ausge-
es sich un-
in unterg-
alten. Die
schlagende
Öle beid-
nach dem
die einjel-
halt sind
„

Antwerpen, 21. April. Petroleum matt. Blank dispon. frs. 22.25 B., per April 22.50 B., Mai 22.50 Juni 22.50 B., Sept. 23.50 B., Sept.-Dec. 24.— Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox dispon. fl. 20.25. — Amerikan. Speck long dispon. frs. 63, short disp. 66. — Schweinefaltern frs. 52.— — Weizenmehl 119 Ballen.

Antwerpen, 19. April. (Schluß.) Petroleum niedr. Dispon. frs. 22.25 bz., 22.50 D., April 22.25 D., Mai 22.25 D., Septbr. 23.50 D., Sept.-Dec. 24. — Br.

Paris, 21. April. Mehl 8 Marken per April 61 —, Mai August 59.75, Juli-August 59.75. Weizen per April 27.50, Mai 27.50, Juli-August 27.50, Juli-August 27.50. Roggen per April 17. —, Mai 17.25, Juli-August 17.25, Juli-August 17.25. Rüböl 82.75, Mai 82.75, Juli-August 83. — Sept.-Dec. 84.50. Spiritus per April 55.25, Mai 55.50, Juli-August 56.50, Sept.-Dec. 56.75. Ruder weißer No. 3 per April 59.50, Mai 59.50, Juli-August 59.75, Oct.-Jan. 58.50.

Kattich, 21. April. Weizen int. frs. 27.75 preuß. 25.50; Roggen 18. — 18.50, Gerste —; Hafer 16.50 — 18.50; Alles per 100 Kilo.

Gull, 21. April. Feinst dispon. 25 1/2, per Sept.-Dec. 25 1/2, Raffinirtes Cottonöl disp. 27 1/2, per Mai-August —.

New-York, 19. April. Goldagio 104 1/2. London 4.86 D. — Mehl extra State D. 3.75. Winterweizen 1.13. — Frucht für Getreide 5. — Petroleum Standard white 11 1/2. — Speck 5. — Baumwolle middling Upland 9 1/2. — Baumwoll-Vorkäufe in sämtlichen Häfen der Union 4000 Ballen, Export nach England 8000 Ballen, nach dem Continent 6000 D.

Viehmärkte.

Köln, 21. April. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 289 Ochsen, 154 Kühe, zusammen 443 Stück. Preise per 100 Pfd. bestes Vieh M. 69 — 70, kleines do. 60 — 65, fette Sprungstiere 54 — 56. Ochsenhäute 48 — 52, Kuhhäute 34 — 36, Fett 22 — 24 Pfg. per Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren angetrieben: 151 Schweine zu 44 — 52 Pfg. per Pfd.

Für den heil. Vater sind ferner bei uns eingegangen: Aus Neuß Ung. 4 M.

Seite Post.

Berlin, 21. April. Der bevorstehende Rücktritt des Vice-Admirals v. Henk macht in weiteren Kreisen sehr großes Aufsehen. Ueber die wahren Gründe, welche diesem neuen Vorgange zur Seite stehen, ist Niemand im Zweifel. Trotz alledem ist, wie von befreundeter Seite versichert wird, nichts unrichtiger als die Annahme, es sei die Stellung des Chef der Admiralität irgendwie erschüttert.

In allen politischen Kreisen so wie in sämtlichen Organen der Presse findet der jüngste Witz des Jaren, welcher gewissermaßen über ganz Rußland den Belagerungsstand in schärfster Form verhängt, die einseitigste Beurteilung. An manchen Orten will man sogar sichere Kunde haben, daß die Dinge in Rußland vielleicht in kürzester Zeit eine weit drohere revolutionäre Gestalt annehmen würden, als man im westlichen Europa und auch in der Umgebung des Jaren ahne.

Wien, 21. April. Der Kaiser nahm heute die Gladmünze der österreichischen und ungarischen Minister, der Präsidenten der Centralbehörden und der Deputation des ungarischen Reichstages, des ungarischen Episcopats und des kroatischen Landtages zur silbernen Hochzeit entgegen und dankte denselben auf das wärmste für ihre loyalen Kundgebungen. Ueberall sind die Vorbereitungen zur Feier des Festes im Gange.

Brüssel, 20. April. Als man gestern in den Gruben von Agraappe bis zu einer Tiefe von über 500 Metern hinabgedrungen war, stieß man auf fünf lebende Personen, welche unter ungeheurer Jubel an das Tageslicht gebracht wurden. Noch hörte man fortwährend Stöhnen und Seufzen, so daß man die Hoffnung nicht aufgegeben hat, weitere Unglückliche zu retten.

Paris, 21. April. Die Stimmzettel, die bei der gestrigen Wahl in Bordeaux für Blanqui abgegeben wurden, werden für nichtig erklärt und Lavertuon zum gewählten Deputirten anerkannt werden. Sollte es über diese Wahl in der Deputirtenkammer zum Streite kommen, so wird die Regierung mit Nachdruck für die Achtung vor dem Geseze eintreten.

Nach der „Kreuzzeitung“ würde die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars in Berlin, jedoch im engsten Familienkreise vollzogen werden. Es lasse sich annehmen, daß der Antritt des Kaisers von Rußland als des ältesten Sohnes einer verstorbenen Schwester Sr. Majestät, der des Prinzen Friedrich der Niederlande als eines Schwagers des Kaisers wohl mit Gewißheit entgegenzusehen ist.

Madrid, 20. April. Man berechnet, daß bei den heutigen Wahlen etwa 100 Oppositionscandidaten, darunter ungefähr 65 Liberale gewählt worden. — Nach dem „Imparcial“ hätte Don Carlos in einer Unterredung mit dem Papste erklärt, er gebe seine Ansprüche auf den spanischen Thron auf. — Der Tod der Infantin Christine wird stündlich erwartet.



Gestern Abend gegen 12 Uhr entschlief ganz sanft im Herrn unsere liebe theure Gattin, Mutter, Schwiegermutter u. Grossmutter

Frau Lehrer Chr. Busch, Louise geb. Petit,

im Alter von 68 Jahren in Folge eines Hirnschlages.

Sie starb unerwartet, jedoch wohl vorbereitet, da sie noch vor Kurzem die heiligen Sakramente empfangen hatte.

Verwandten und Bekannten widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme und ein frommes Gebet

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Neuss, Paris, Niedermendig, Köln und M. Gladbach, den 22. April 1879.



Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 2 1/2 Uhr meine liebe Frau

Maria Catharina Weber,

geb. Barnascon,

nach kurzem, aber schwerem Leiden, vorher gekräftigt mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im Alter von 29 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Orten, den 20. April 1879.

Joseph Weber und Kinder.

Holz-Verkauf zu Neuherrfurth.

Mittwoch den 23. April 1879,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshaus von Gatter zu Neuherrfurth läßt Herr Jakob Schaefer zu Wevelinghoven auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

45 schöne Eschenbäume, für Stellmacher geeignet, und 17 Weiden und Ruffbäume, an beiden Seiten der Rheinischen Eisenbahn bei Neuherrfurth stehend.

Neuß. Rainer Schopen.

Schulbücher

Sämmtliche in den hiesigen höheren Lehranstalten eingeführten Schulbücher in guten dauerhaften Einbänden, sowie sämtliche Elementarschulbücher, Schreib- und Zeichen-Materialien empfiehlt

Neuß.

J. van Haag,

Buchhandlung.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir glauben auf die in den verschiedensten Zeitungen erfolgten unqualifizirbaren Angriffe gegen die Actien-Gesellschaften nicht näher eingehen zu dürfen; einerseits verbietet es der Kostenpunkt, andererseits der Anstand.

Unsere Freunde und Anhänger bemerken wir nur, daß die Resultate eines Jahres durchaus nichts beweisen; daß man, wie leicht zu erkennen, damit nur die Begriffe verwirren möchte.

Mache sich Jeder darüber klar und schlüssig, ob er zu festen Prämien oder unter Nachzahlungs-Versicherung versichern will. Jedenfalls wird die Versicherung zu festen Prämien auf die Dauer bei uns nicht mehr kosten, als die mit Nachzahlungs-Versicherung anderwärts.

Erwäge Jeder daher, welchen Werth es hat, volle Sicherheit zu billigen festen Prämien zu erwerben.

Die Direction.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilmahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Zeit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Nieren- und Nervenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debs, Dr. Ure, Grafen Castelfort, Marquis de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefürzter Auszug aus 80,000 Certificaten. Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalesciere Du Barry erseht in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Verstopfungen, Durchfällen und Nerven-, Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten u. bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder fränkhaften Reizungen der Harnröhre, bei fränkhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Nieren-Hämorrhoiden u. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei den Lungen- und Luftröhrenschwindel. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Nr. 62476. Dem sieben Gott und Ihnen se Dank. Die Revalesciere hat mein 18jähriges Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß, gänzlich beseitigt.

J. Compere, Pariser, Sainte Romaine des Les.

Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und spart den Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

Preis der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M., 24 Pfd. 50 Pf., 54 M.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen 1 M. 80 Pf., 24 Tassen 3 M. 50 Pf., 48 Tassen 5 M. 70 Pf., 120 Tassen 14 M., 288 Tassen 28 M. 50 Pf., 576 Tassen 54 M.

Revalesciere Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf. Zu beziehen durch Du Barry u. Co. Limited. in Berlin NW. 25 Louisenstr. und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

In Grevenbroich bei Julie Gütten, in Düsseldorf bei C. A. Klein Wwe., Wolf & Fricmenich, Joseph Menzer, in Grevel bei Richard Liesendahl, in Wierden bei Herrn. Gahn, in M. Gladbach bei Joh. Esser, in Dülken bei Aug. Langweiler, Julius Langweiler, in Köln bei Joh. Bomm, J. M. Hebe, C. König jun., in Aachen bei P. Kaager, Weyers-Kaager, Otto Wahl.

G. Fürstenberg,

Comptoir Kreuzstraße 59, Düsseldorf.

Meinen aufgeschlossenen

Guano,

bekannter Qualität, bringe ich in empfehlende Erinnerung und bitte um Entnahme derselben von meinen Niederlagen oder meiner Fabrik bei Heerdt um Rhein. Zuverlässige Leute, welche Verkaufsniederlage wünschen, belieben sich baldigst an mich zu wenden.

Guten frischen Garten- u. Feldsamen, Thimotens-, Wiesensamen, ital. Raygras, zahmen und Luzerner u. wilden Kleearten, Döbberbsen, 14 Tage vor Mai und spätere, dicke Bohnen, Strauch- und Stangenbohnen aller Art, bestkündliche Niesen, grüne und geschälte Erbsen, Bohnen, Linsen, geschälten und ungegeschälten Hirsel empfiehlt die Handlung von

Joh. Kersting,

vorm. Wwe. Kemmerich, Markt.

La. Wellenbutter

reinschmelzend per Pfund 1 Mark,

en-gros billiger empfiehlt

Carl Wasserburger.

Spät-Getreide zu haben

bei Franz Schellens, Markt 27.

Soeben mit einer Schiffsladung beste

Qualität Eisenerz und weisse

Starkoffeln

angelommen.

Schiffer Debe,

Erst am Abgehen.

Dieserjenigen, welche noch keine

Forderung an mich haben, werden

erlaubt, dieselbe mir vor

dem 1. Mai gefälligst einzulösen.

Garzweiler.

Cl. Thoenissen,

Apotheker.

25 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der mit den frevelhaften

Thätern anzeigt, welcher mir 21 Obst-

bäume abgehandelt hat, damit ich denselben

gerichtlich belangen kann.

Capellen im April 1879.

Heinrich Vosselen.

Das auf dem Markte gelegene mit

Nr. 21 bezeichnete Wohnhaus steht

zu vermieten. Näb. im Hause selbst.

Ein Gymnasium findet Kost und Logis.

Wo, sagt die Exp.

Gymnasialisten finden freundliche

Aufnahme. Die Exp. sagt wo.

Ein starker Bäckerlehrling, am

liebsten vom Lande, gleich gesucht.

Näheres in der Exp.

Ein Schlosserlehrling, der gleich

verdienet, gesucht. W. f. d. E.

Herrschaften erhalten Mädchen

mit guten Zeugnissen durch

K. Kremer, Oberstraße 136.

Ein Mädchen für Küche und Was-

seln auf 1. Mai gesucht. Bescheld bei

No. 6. Helfenstein in Grevenbroich.

Ein gebrauchter Brenn- resp.

Defillirfessel von 6—700 Liter zu

kaufen gesucht.

Offerten unter A. B. 36. bef. d.

Exp. d. S.

Mr.

Ersteint tägl.
Preis pro D.
wärts an der

zu 1/2 des D.
unseren Bote

Weizen } 1.
2.

Landroggen }

Gerste }

Buchweizen 1

Breite um

Rübel per 10

Gereinigt D

Preislagen per

Weizen-Vorjch

Kleien per 60

Rübel um

Berlin,

Pberger im

auch bewies, d

Falls zur

den Ultramon

des haben f

Ausführungen

der „liberalen

October 187

Lehrer zu R

ein dortiges

Welschach n

in den zahlr

lichen Verhält

zu hohen Anst

zu liegen. C

W., daß die

Dem amerika

Wilson n

29)

Unterwegs

Als sie zu

auf den folgen

Regina wi

„Weiß D

„Nein, abe

„Dennoch

bei Mrs. St

lei fahren.“

Regina eilt

papier und seg

Wie sollte

Zimmer umbe

Camille hing.

Orme's Verlan

lassen und trug

Ueberrascht

werth hielt, ich

Major zu befu

Mit einem

mer und ließ d

Nach hatte

als Mr. Palm

„Eine junge

„Was wollt

„Ich weiß

wenigstens schre

„An meiner

Niemand mehr

tes hätte es nic